

## Zwischen «Heimatgefühlen» und «Aufbruchstimmung»



**«Welches ist für Kriens der beste Weg in die Zukunft?» Diese Frage stand im Zentrum einer gut besuchten Veranstaltung der Gemeinde Kriens zum Thema Starke Stadtregion. Rund 150 Gäste beleuchteten praktische Alltagsthemen – und überlegten, was sich bei «Fusion», «Kooperation» oder «Status Quo» denn verändere.**

Die Nähe zur Verwaltung, die Pflege des Brauchtums, das kulturelle Angebot oder die Versorgung der Bevölkerung im Alter: Es waren praktische Fragen, die im Zentrum standen bei der zweiten öffentlichen Diskussionsveranstaltung der Gemeinde Kriens zum Thema der Starken Stadtregion Luzern. In «kleinen» Diskussionsrunden wurden praktische Fragen angegangen. Dabei sollte in jedem Fall die Frage geklärt werden, was sich denn beim Entscheid für den Weg «Fusion», den Weg «Kooperation» oder den Weg «Status Quo» verändere. Grundlage der Diskussionen war der Schlussbericht der Projektsteuerung. Immer wieder wurde in den Diskussionen auch die Frage aufgeworfen, ob es denn aus dieser Innensicht in Kriens überhaupt grosse Veränderungen brauche?

Dem wurde ebenso häufig das Argument entgegengestellt, dass es eine Organisationsstruktur brauche, die es ermögliche, dass die Region Luzern im nationalen oder sogar internationalen Standortwettbewerb durch Grösse an Stärke und Strahlkraft gewinne und damit bessere Voraussetzungen erhalte. Dabei dürfe es nicht darum gehen, den eigenen Nutzen alleine ins Zentrum zu stellen. Vielmehr müsse eine Antwort darauf

gesucht werden, welchen Beitrag Kriens in dieser Region leisten könne, um Impulse zu geben für eine Aufbruchstimmung in der Region.

Dass die Diskussionen teilweise sehr emotional geführt wurden, gefiel dem in corpore anwesenden Gemeinderat. Denn dieser hatte sich in der Rolle des Beobachters zum Ziel gesetzt, die Argumente der Bevölkerung zu vernehmen. Die Häufung von Nennungen solle es ermöglichen, die Gewichtung von Argumenten einordnen zu können.

Gemeindepräsidentin Helene Meyer-Jenni zog am Schluss der engagierten Debatten ein sehr positives Fazit: «Es war ein enorm breites Meinungsspektrum vertreten, das wertvolle Rückschlüsse zulässt.» Der Gemeinderat werde das jetzt in seine Überlegungen miteinbeziehen – bindend aber seien diese Momentaufnahmen nicht für die Empfehlung des Gemeinderates. Aber es sei ein sehr wertvoller Beitrag in der Meinungsbildung gewesen.

Diese geht jetzt in Sachen Starke Stadtregion in den kommenden Mona-

ten weiter. Ende Juni wird der Gemeinderat nun seine Empfehlung zuhanden des Krienser Einwohnerrates abgeben und darauf aufbauend das Geschäft vorbereiten, dass dann voraussichtlich Ende September im Krienser Parlament behandelt wird. Das Parlament legt dann die weiteren Schritte fest, an deren Ende eine Volksabstimmung stehen soll, die eine nächste Weichenstellung bedeutet. «Aufnahme von konkreten Fusionsverhandlungen» oder «Umsetzung eines verstärkten Kooperationsmodells» stehen dann als Optionen im Raum.

### Spielerische Umfrage – bestätigtes Ergebnis

Am Ende der Veranstaltung wurde auf spielerischer Basis ermittelt, wie sich die Anwesenden in der November-Abstimmung nach heutigem Wissensstand entscheiden würden. 62 Personen sagten «Status Quo», 38 entschieden sich für die «Fusion», 6 für die verstärkte «Kooperation».

### Kriens: Terminplan bleibt bestehen

Klarheit schaffen will der Krienser Gemeinderat in der Frage der Stadtregion – und für andere wichtige Entscheide klare Verhältnisse schaffen. Das hat der Krienser Einwohnerrat beschlossen. Er will deshalb trotz den politischen Ereignissen in Emmen nicht weiter zuwarten und hat sich für den ursprünglichen Terminplan entschieden.

- **30. Juni:** Der Gemeinderat Kriens will seine Empfehlung zum weiteren Vorgehen veröffentlichen und das Geschäft zuhanden des Krienser Einwohnerrates verabschieden.
- **Ende September:** Der Krienser Einwohnerrat berät die Empfehlung des Gemeinderates und legt das weitere Vorgehen fest. Dabei kann der Einwohnerrat das Geschäft vors Volk bringen. Eine Ablehnung im Parlament würde bedeu-

ten, dass eine Volksabstimmung nicht stattfindet, wenn nicht aus dem Parlament oder aus der Stimmbürgerschaft das entsprechende Referendum ergriffen wird.

- **27. November:** Der ursprünglich vorgesehene Abstimmungstermin für die Frage «Kooperation» oder «Fusion» soll nach dem Willen des Gemeinderates genutzt werden für einen Volksentscheid. Der Volksentscheid soll in der Gemeindeordnung die rechtlichen Grundlagen schaffen, um für eines der beiden untersuchten Modelle («Kooperation» oder «Fusion») weitere Abklärungen zu treffen. Werden beide Modelle vom Stimmvolk abgelehnt, bleibt es beim Status quo. Ob dann andere Modelle der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit realisiert würden, müssten weitere Abklärungen zeigen.